

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 28

Vereinsnachrichten: Zur gefl. Notiz = Avis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—Für das Ausland:
3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprechend Rabatt.Vereins-Mitglieder
bezahlen 3 1/2 Cts.
netto per Milli-
meterzeile
oder deren
Raum.

Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang | 10^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société Suisse des Hôteliers

Paraissant
le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—Pour l'Etranger:
3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.Les Sociétaires
payent 3 1/2 Cts.
net par milli-
mètre-ligne
ou son
espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen.

Admissions.

Herren Gebrüder Schreiber, Hotel Schwert,
Rüti-Klösterli 125
Mr. Louis Talorn, Hotel du Port, Villeneuve 30

Zur gefl. Notiz.

Wir werden dieser Tage die **zweite Hälfte des Beitrages** für die in der 3. Ausgabe des Reiseführers „Die Hotels der Schweiz“ erschienenen Annoncen per Nachnahme erheben.Es betrifft dieser Inkasso ausschliesslich die Inhaber von **Saisongeschäften**.

Für das Centralbureau,

Der Chef:
Otto Amster.

AVIS.

Nous encaissons ces jours-ci par mandat de remboursement la **seconde moitié de la taxe** des annonces parues dans la 3^{me} édition du guide „Les Hôtels de la Suisse“.

Cet encaissement ne concerne que les propriétaires d'établissements de saison.

Pour le Bureau central,

Le chef:
Otto Amster.

Die Hotelindustrie

an der kant. Gewerbeausstellung in Vevey.

Die Eröffnung der Gewerbeausstellung in Vevey fand, wie bereits gemeldet, unter grossem Andrang und unter hoher Begeisterung der gesamten Bevölkerung sowie eingeladenen Gäste und sonstigen Besucher, am festgesetzten Tage, den 28. Juni, statt. Wer die schmucke Ausstellungsgeländchen sieht, die sich am ausserordentlich reichen Marktplatz erheben, muss anerkennen, dass auf diesem, für derartige Veranstaltungen verhältnismässig kleinen Raum, ein architektonisches Meisterwerk geschaffen worden, das sowohl äusserlich wie innerlich imponierend wirkt. Es wäre ungerecht, zwischen den beiden Ausstellungen Basel und Vevey diesbezüglich eine Parallele ziehen zu wollen; auf der einen Seite eine Grossstadt mit für diesen Zweck unbegrenztem Raum und reichlichen Mitteln, auf der andern Seite eine Stadt mit ca. 15.000 Einwohnern, beschränkten Mitteln und engbegrenztem Baugrund. Man darf daher füglich behaupten, dass Vevey, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der massgebenden Faktoren, ebensoviel, wenn nicht mehr, geleistet hat wie Basel.

Was uns im Innern angeht, so fallen auf, ist, dass der Rohbau des Dachstuhles und die Bedachung selbst durch zeltförmige Weisung mit hellem Stoff in gefälliger Weise dem Auge des Besuchers entzogen ist. C'est plus fini. Ganz besondere Erwähnung verdient auch die originell und geschmackvoll dekorierte, ca. 3000 Personen fassende Festhalle (Cantine). Wer die Eingemessenheit der Waadtländer für Festhütten kennt, woran die Familie mit Kind und Kegel sich beteiligt,

der begreift diese Dimensionen der sogenannten. Ueberdies ist Vevey in der angenehmen Lage, während der Ausstellung jede Woche kantonale, nationale oder internationale Feste und Kongresse in seinen Mauern sich abwickeln zu sehen, ein gutes Vorbeugungsmittel gegen den sogenannten Ausstellungs-Katzenjammer, der sich mitunter schon vor Thorschluss einstellt. Der Umstand, dass daselbst gleichzeitig die eidg. Kunstausstellung stattfindet, wird den Vorteilen haben, dass der Besuch von Seite der eigentlichen Fremden ein grösserer sein wird, als es ohne dieselbe der Fall sein würde.

Doch nun zur Sache, zur Ausstellung der Hotelindustrie.

In einem der vier Eckpavillons und zwar im schönstegelegenen, mit Aussicht auf das prächtige Gebirgs- und Seespanorama, das sich vom Quai aus dem Besucher bietet, haben die Hoteliers ihre Tätigkeit zur Veranschaulichung gebracht. Dieser Pavillon bildet gleichzeitig einen Ruhepunkt für den Besucher, nachdem er bereits einen Teil der Ausstellung nach links oder rechts durchwandert.

Das Innere desselben, wenn auch in bescheidener Drapierung und Dekoration ausgeführt, macht einen günstigen Eindruck, derselbe wird noch erhöht durch zierliche Möbel und hübsch arrangierte Pflanzengruppen. Setzen wir uns auf eines der einladenden Polster und lassen unsern Blick umherschweifen, so fällt uns in erster Linie das künstlerisch geschnittene Chalet des „Syndicat des Intérêts de Montreux“ ins Auge; es ist dasselbe, welches in Paris ausgestellt war, und an Photographien und Gemälden alles veranschaulicht, was Montreux und seine Umgebung an Naturschönheiten und sonstigen Sehenswerten aufzuweisen hat; kurz, ein Reklamestück ersten Ranges. Hinter demselben sehen wir die graphischen Tableaux über die klimatischen Verhältnisse von Montreux, ausgeführt von Herrn Bühler; dann die statistischen Tabellen über Hotellerie und Fremdenverkehr von Montreux von Herrn G. Bettex, mit vergleichenden Zahlen gegenüber der schweizerischen Statistik, welche in drei grossen Tableaux in demselben Pavillon vom Schweizer Hotelier-Verein ausgestellt ist, graphisch und in Zahlentabellen; daneben finden wir die Fachliteratur des S. H. V.

Rechts von unserem eingenommenen Standpunkt steht ein grosses Relief von Montreux und Umgebung und darüber eine Reliefkarte derselben Gegend. Die Fachliteratur ist ferner vertreten durch zahlreiche Bände von Herrn Prof. Maillard in Lausanne, speziell die Küche betreffend, dann durch die diversen Fremdenblätter; auch Menusammlungen liegen auf. Im Uebrigen ein abwechslungsreiches Arrangement von Reklametableaux zahlreicher Fremdenplätze und Hotels des Kantons.

Es mag seit unserem Besuche, d. h. seit der Eröffnung, noch manches hinzugekommen sein, was jedoch auf den Gesamteindruck keinen Einfluss ausüben wird.

Machen wir noch einen oberflächlichen Rundgang durch die gesamte Gewerbeausstellung, so sehen wir als Hauptgruppen das Unterrichtswesen, die Landwirtschaft (speziell Wein) die Fischerei, dann Musikdosen, Zigarren, Chokolade etc. etc. In der hygienischen Abteilung die Ausstellungen der Kurorte Leysin, Bex, (Grand Hotel des Salines) und Yverdon. Die gesamte Ausstellung bietet an Reichhaltigkeit und namentlich an Originalität der Ausstellungsweise seitens der einzelnen Firmen viel Überraschendes; man nimmt den Eindruck mit sich, dass hier nicht nur die Hand, sondern auch der Geist thätig gewesen ist.

Möge ein recht reger Besuch die Anstrengungen der Stadt Vevey belohnen.

Es soll und muss besser werden.

(Korrespondenz).

Überall, in fast allen Ländern werden die Verkehrsverhältnisse verbessert, es werden stets neue, schnellere und komfortablere Züge eingeführt, grosse Strecken können heute direkt, ohne umzustiegen, durchgefahren werden, kurz, jeder der viel reist und gereist ist, muss anerkennen, dass sich in den letzten Jahren manches vorteilhaft geändert hat. Nur in einem Punkte ist alles beim alten geblieben, ja fast scheint es mir, teilweise schlimmer geworden, ich meine die Zollabfertigung an den Grenzen. Es wäre für berufene Federn gewiss ein dankbares Feld, diesen Gegenstand einer gründlichen Behandlung zu unterziehen. Die Zollplakereien bilden für denjenigen, welcher die Grenze passiert, die Schattenseiten des Reisens. Für den Alleinreisenden oder besser gesagt Alleinreisenden ist es nicht so schlimm, anders aber für den Familienvater, der mit Kind und Kegel reist. Wer kennt nicht die Unannehmlichkeiten, welche den armen Vater erwarten, wenn er nachts an der Grenze ankommt, obendrein noch bei Regen oder Kälte. Das Coupé ist voll, die Kinder und auch die Erwachsenen haben sich so gut als möglich eingerichtet, nach einer gewissen Zeit schlafen alle, hauptsächlich die Kleinen hat die immer dem Reisen vorübergehende Aufregung so müde gemacht, dass sie das Rasseln und den sonstigen Spektakel gar nicht hören. Der Vater, und noch mehr die Mutter, hofft, dass der Zollbeamte die kleinen Würmer weiter schlummern lässt, allein, eitler Wahn — alles aussteigen (tönt's unbarmherzig. Nun reist man die schlafenden Dinger aus ihrem Schlummer, hüllt sie schnell in irgend ein Gewand und läuft nun in Regen oder Kälte den andern Opfern nach, um in einem zügigen kalten Lokal, aber trotzdem schwitzend, bis man die paar Koffer beisammen hat, der Visitation beizuwohnen. Wie viele Kranke, die fort gingen, um Gesundheit zu erlangen, haben sich auf solchen Stationen eine neue Krankheit geholt? Früher hatten wir in der Schweiz wenig zu leiden, denn die Geschichte ging immer sehr coulant zu, heute scheint es aber, hat man seine Nachbarn als Muster genommen, wenigstens ist dies in Chiasso der Fall, die dortige Behandlung nach der Schweiz Reisender gleicht auf ein Haar derjenigen z. B. in Bellegarde oder Vintimiglia. Ich will durchaus nicht den Beamten einen Vorwurf machen, sie haben ihre Instruktionen und erfüllen somit nur ihre Pflicht, meine Anregung zielt höher. Es sollte einmal von oben herab ein anderer Wind wehen, es sollte in jenen Regionen geprüft werden, ob es nicht möglich wäre, der Neuzeit entsprechende Reformen einzuführen. Man hat im Verkehrswesen — wozu auch die Post zählt — so eminente Fortschritte gemacht, dass es unfasslich ist, warum das Zollwesen dem andern so wenig folgt und in ganz mittelalterlichen Formen stecken bleibt. Sollte sich in den höhern Sphären nicht auch einmal ein Stephan finden? Allerdings wäre internationale Verständigung nötig, allein da alle uns umgebenden Nationen allmählich zu der Ueberzeugung gekommen sind, dass der Fremdenverkehr für ihr Land ein nicht zu unterschätzender Faktor bildet, dürfte es nicht zu schwer sein, eine Lösung zu finden. Irgend ein findiger Kopf, verbunden mit etwas Energie und gutem Willen, sollte doch auch bei den Zollbeamten vorhanden sein.

Ch. St.

Anmerkung der Redaktion. In der im Monat Juni stattgehabten Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine ist dem Vorort der Auftrag geworden, durch eine Eingabe höflichst dahin zu wirken, dass eine coulante Zollabfertigung Platz greife und hat man dabei hauptsächlich Chiasso und die Bodensee-grenze im Auge.

Basler Bundesfeier 1901.

Vielseitigen Anfragen Rechnung tragend, bringen wir hienit das Programm der Festtage vom 13., 14. und 15. Juli.

Fest-Programm.

Samstag 13. Juli:

- 6 Uhr: Tagwache.
- 8 1/4 „ Aufstellung des Zuges auf dem Marktplatz.
- 8 1/2 „ Zug durch die Freiestrasse, den St. Albansgraben und die Rittergasse nach dem Münster.
- 9 „ Festgottesdienst im Münster.
- 9 3/4 „ Allgemeiner Festakt auf dem Münsterplatz: Reden der Vertreter der Kantone Baselstadt und Basellandschaft und der Eidgenossenschaft; Chorgesänge; allgemeiner Gesang.
- 11 „ Kanonenschüsse.
- 12 „ Schluss der Feier.
- „ Mittagbankett der Ehrengäste im Stadtkasino.
- 2 1/2 „ Aufbruch zum Festspiel.
- 3 „ Erste Aufführung des Festspiels.
- 8 1/2 „ Festleben am Rhein. Bankett der Zünfte. Feuerwerk. Beleuchtung der Ufer.

Sonntag 14. Juli:

- 10 Uhr: Empfang der Ehrengäste und des Organisationskomitees in der Gewerbeausstellung durch die Ausstellungskommission.
- 2 „ Besichtigung der Gewerbeausstellung.
- 6 „ Zweite Aufführung des Festspiels.
- „ Abmarsch des Festzuges vom Festspielplatz.
- 8 1/2 „ Festleben am Rhein. Bankett der beim Festspiel Mitwirkenden. Feuerwerk. Beleuchtung der Ufer.

Montag 15. Juli:

- 3 Uhr: Dritte Aufführung des Festspiels.
- 8 „ Volksfest auf dem Festspielplatz. Schluss des Festes.

Postsachen im Hotel.

Gehrte Redaktion!

Sie brachten in Nr. 21 vom 25. Mai Ihres geschätzten Blattes eine Korrespondenz eines Nicht-Geschäftsreisenden betreffend Postsachen in Hotels. Ich ersuche Sie, dieser Entgegnung ebenfalls Raum gewähren zu wollen.

Vorausschicken will ich, dass ich nicht Hotelier bin, sondern meine Beobachtungen als Oberkellner gemacht habe und zwar schon ziemlich lange.

Der betreffende Herr hat, wie er sagt, keine böse Absicht, was ich auch anerkenne; er scheint auch sehr an Pünktlichkeit gewöhnt zu sein; Pünktlichkeit ist in jedem besseren Hotel ohne Zweifel die Hauptbedingung vom ganzen Betrieb. Entgegenhalten möchte ich ihm nur, dass nicht alle Reisenden diese gute Tugend besitzen, dafür aber dann stets den Hotelier, Concierge oder Oberkellner dafür verantwortlich machen. Es gibt z. B. so sorglose Reisende (und dafür kann ich aus meiner langjährigen Praxis viele Beispiele anführen), die auf ihre Briefschaften auch nicht im Geringsten Acht geben, die Zahl derselben ist nicht unbedeutend. Man kommt ins Hotel, schreibt sich ein, dieses genügt dann vollständig (für den Reisenden). Nun sind in besseren Hotels auch stets bessere Angestellte, sonst wäre es mit den Postsachen nicht so gut bestellt, wie es in Wirklichkeit ist. Ich bin gezwungen, zwei mal im Jahr zu reisen; bestelle ich aber Briefe in das Hotel, wo ich wohne, so sorge ich dafür, dass mir dieselben nachgesandt werden, wenn ich vorher abreisen muss, und in jedem Hotel ohne Ausnahme ist ein Buch vorhanden, die Adressen einzuschreiben. Für prompte Besorgung der Briefschaften hat